

GESUNDHEITS- UND SOZIALMINISTER JOHANNES RAUCH IM FEDER-INTERVIEW

Wie zukunftsfit ist die österreichische Geflügelwirtschaft?

Gesundheits- und Sozialminister Johannes Rauch und sein Team arbeiten seit 08. März 2022 im Interesse der Österreicherinnen und Österreicher und sind für uns sehr wichtige Ansprechpartner. Bei allen Fragen rund um die Tiergesundheit, das Wohlbefinden der Tiere oder aber die Lebensmittelsicherheit und den Verbraucherschutz betreffend, ist sein großes Ressort erstverantwortlich. Im Rahmen des Regierungsprogrammes wurden bereits viele Vorhaben im Einvernehmen mit dem Landwirtschaftsministerium abgearbeitet. So wurde im Vorjahr die für uns so wichtige 1. Tierhalterverordnung des Bundestierschutzgesetzes novelliert, worin viele für uns wesentliche Weichenstellungen enthalten sind. Wir baten Herrn Bundesminister Rauch um ein Interview.

Feder: *Wir bedanken für die sehr konstruktiven Gespräche im Zuge der Novellierung des Bundestierschutzgesetzes. Wie bewerten Sie das Ergebnis für den Bereich Geflügel, kurz zusammen gefasst?*

BM Johannes Rauch: Die Käfighaltung in allen Geflügelsparten gehört nun zum Glück der Vergangenheit an. Ich glaube, es wurde auch durch die Kombination Branchenvereinbarung/gesetzliche Vorschrift im Umgang mit männlichen Küken eine sinnvolle Lösung gefunden – Stichwort: Ende des sinnlosen Kükentötens. Aus Tierschutzsicht ist aber ganz klar, dass alle Beteiligten hier weiterarbeiten müssen – Millionen tote Legeküken dürfen uns nicht kalt lassen und sind ein moralischer Auftrag zum Handeln.

Feder: *Zuletzt haben Medienberichte über Verstöße gegen das Tierschutzgesetz bei Masthühnern berichtet. Wir möchten den gesellschaftlichen Erwartungen entsprechen, sind um Aufklärung bemüht und haben auch bereits eine Reihe von Verbesserungsmaßnahmen eingeleitet. Welchen Rat haben Sie für uns für die Zukunft?*

Rauch: Ich verstehe, dass der Druck auf die Branche sehr hoch ist. Die gezeigten Verstöße gegen das Tierschutzgesetz müssen sehr ernst genommen werden. Wir müssen aber auch eine grundsätzliche Diskussion darüber führen, wie wir uns zukünftig ernähren wollen. Höhere Tierschutzstandards und Qualität haben auch immer einen entsprechenden Preis. Alle Akteure sind dazu aufgerufen, das Ihre zu tun, damit die Mindestbestimmungen des Tierschutzgesetzes beim Einkauf eingehalten werden. Auch die Forderung nach langsam wachsenden Rassen unterstütze ich voll und ganz. Hier braucht es noch gemeinsame Anstrengungen, auch im Hinblick auf die Transparenz für Konsument:innen.

Feder: *Wir wünschen uns auch, dass in öffentlichen Einrichtungen wie Kindergärten, Schulen, Altersheimen, in Großküchen allgemein eine klare Kennzeichnung hinsichtlich Herkunft und Haltungsform von Geflügel und Ei-Produkten besteht und dass regional eingekauft wird. Eine Herkunftskennzeichnung in der Gemeinschaftsverpflegung wurde jetzt auf den Weg gebracht. Wie bewerten Sie diese Neuregelung?*

Rauch: Die Kennzeichnung in der Gemeinschaftsverpflegung ist ein wichtiger erster Schritt. Sie wissen, wir wünschen uns die Kennzeichnung auch in der Gastronomie. Ich bin überzeugt, sie wird kommen. Zur Haltungskennzeichnung laufen derzeit Gespräche, ich bin vorsichtig optimistisch, dass sich auch hier etwas tut.

»SIE WISSEN, WIR WÜNSCHEN UNS DIE KENNZEICHNUNG AUCH IN DER GASTRONOMIE. ICH BIN ÜBERZEUGT, SIE WIRD KOMMEN.«

Feder: *Die Poultry Health Data (PHD) des bundesweiten, österr. Geflügelgesundheitsdienstes QGV liefert regelmäßige Auswertungen zur Gesundheit von heimischem Geflügel. Der Einsatz von Antibiotika konnte durch Bemühungen der Tierhalter zusammen mit den Tierärzten laufend reduziert werden. Wie beurteilen Sie die Arbeit des Geflügelgesundheitsdienstes?*

Rauch: Kurz nach meinem Antritt als Minister durfte ich mich mit Vertretern (leider nur Männer!) der Geflügelbranche unterhalten und habe über den QGV und PHD sehr viel gelernt. Ich finde, das ist ein Vorzeigemodell für andere Sparten, was Tiergesundheit, Lebensmittelsicherheit und Transparenz für die Konsument:innen betrifft. Ich wünsche mir sehr, dass diese Anstrengungen auch weiter verfolgt werden!

Feder: *Abschließend betrachtet stellt der Ausgleich von unterschiedlichen Interessen bestimmt immer eine große Herausforderung dar. Haben Sie eine Arbeitsdevise, die Sie mit uns teilen wollen?*

Rauch: Als gelernter Sozialarbeiter weiß ich: Ich muss mich mit meinem Gegenüber hinsetzen, zuhören und schauen, wo in den Unterschieden und vor allem den Gemeinsamkeiten ein Kompromiss möglich ist. In der Umsetzung ist das oft nicht so einfach, aber ich denke, dieser Zugang hilft im persönlichen Umgang, aber auch in der Politik. ■

